

# Janus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

25.

Friedrichsdorf i. T., den 29. März 1916.

10. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Stadtverordneten-Sitzung

der Stadt Friedrichsdorf i. T.

Zwischen den Herren Stadtverordneten und Schöffen zu einer öffentlichen Sitzung auf egen Mittag den 31. März, abends 8 Uhr in das Rathaus hierdurch gebührend einberufen werden.

#### Tagesordnung:

Lesung des Haushalts.

Mitteilungen.

Anträge und deren Besprechung.

Geheimforschung.

2 Punkte.

Friedrichsdorf, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. V.: Foucar.

#### Bekanntmachung.

Um Donnerstag, den 30. ds. Mts., mit im Rathause hier selbst in der Zeit 12—5 Uhr nachm. Butter zum Verkauf wird ersucht, das Geld abgezahlt bereit halten.

Da der Stadt Friedrichsdorf immer nur eine ganz geringe Buttermenge zur Verfügung steht, muß bei der Verteilung auf die Bürger, die größte Sparsamkeit gelobt werden. Verfügung des Herren Vorsitzenden des

Kreisausschusses zu Bad Homburg v. d. H. sind alle Personen, welche Milchvieh (Kühe und Ziegen) halten, von dem Bezug von Butter seitens der Stadt grundsätzlich ausgeschlossen.

Ich ersuche daher diejenigen Haushaltungsvorstände, die im Besitz von Milchvieh sind, der Butterverteilung fernzubleiben, andernfalls sie bedauerlicherweise zurückgewiesen werden müßten.

Friedrichsdorf, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. V.: Foucar.

#### Bekanntmachung

#### Betr. Kriegsfamilienunterstützungen.

Die Empfängerinnen von Miet- und Zinszuschüssen werden ersucht bei der am 1. April ds. Jrs. stattfindenden Auszahlung der Familienunterstützung die Quittungen über bezahlte Wohnungsmiete und Zinsen vorzulegen.

Die Stadtkasse.

#### Bekanntmachung.

Der deutsche Krieger-Hilfsbund für die aus dem Felde zurückkehrenden unbemittelten und existenzlosen Krieger hat einen Aufruf an die deutschen Männer und Frauen erlassen, um denen zu helfen die vorläufig keine Möglichkeit finden, sich einen neuen Erwerb zu schaffen.

Eine Sammelliste zur Einzeichnung liegt auf dem Bürgermeisteramt hier selbst offen.

Jede, auch die kleinste Spende wird herzlich dankend angenommen und die Namen der Spender in das „Goldene Buch“ des Bundes eingetragen. Mittwoch, den 5. April ds. Jrs. wird die Sammlung geschlossen.

Friedrichsdorf, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. V.: Foucar.

#### Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet Freitag den 31. März vormittags um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr im Schulhause statt. Schulpflichtig sind diejenigen Kinder, die bis zum 1. April 1916 ihr 6. Lebensjahr vollendes haben. Es können auch noch diejenigen Aufnahme finden, die bis zum 30. September ds. Jrs. 6 Jahre alt werden. Bei der Anmeldung ist der Impfschein vorzulegen, von den auswärts geborenen Kinder auch der Geburtschein.

Friedrichsdorf, den 24. März 1916.  
Hofmann, Hauptlehrer.

#### Bekanntmachung

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet Samstag, den 1. April vormittags 11 Uhr in Klassezimmer 5 der hiesigen Schule statt. Aufgenommen werden die Kinder, welche vom 1. Oktober 1909 bis 30. Septbr. 1910 geboren sind.

Auswärts geborene Kinder sind Freitag, nachmittags von 1—2 Uhr, bei Herrn Hauptlehrer Weber anzumelden.

## Wer Brotgetreide versüßt, versündigt sich a. Vaterland u. macht sich strafbar.

### Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Geinborg.

(Nachdruck verboten.)

Ohne daß sie sich bewußt geworden wäre, sie durch den vielbogigen Kreuzgang und die ausgetretenen Steinsiesen der Treppe in den Garten hinab gekommen war, sah sich plötzlich nur noch um wenige Schritte in dem Rollstuhl entfernt, und sie nahm Kraft des Willens zusammen, um sich einem Bächlein zu zwingen. Im nächsten Moment umklammerte eine abgezehrte Hand, ihr glühend heiß erschien, ihre in stummer Bewegung ausgestreckte Rechte, und eine liebe, traurige Stimme schlug an ihr Ohr:

„Fräulein Margarete — Fräulein Willim! Leide also doch nicht an Halluzinationen! Ist Wahrheit — himmlische Wahrheit!“ Sie sprach, um zu sprechen, und ohne zu überlegen, was sie sagte. Er aber, der noch immer ihre Hand hielt, als ob er sie nie mehr freigeben wolle, sah ihr mit fragendem Blick in die Augen.

„Ja, hätten Sie denn den Wunsch gehabt, mir auszuweichen? In meinem Fall wäre es am Ende doch nicht gar so schwer gewesen, wie Ihr Herr Vater meint. Denn ich bin ja noch um ein gut Teil schwächer als die Millionen meiner Mitmenschen, die auf zwei gesunden Beinen laufen.“

Ihr Blick, der sich unwillkürlich vor dem seinigen gesenkt hatte, glitt herab bis zu der Decke, die eine fürsorgliche Hand über seinen Unterkörper geblendet hatte. Die Formen, die sich unter dieser leichten Hülle abzeichneten, erinnerten sie noch grausamer als seine bitteren Worte an die Furchtbarkeit seines Geschicks.

Würgend stieg es ihr aus der Brust bis zur Kehle empor. Und ihr war, als ob sie ersticken müßte, wenn sie ihren Jammer und

ihre Verzweiflung nicht laut hinausschreien könnte. Nicht um den Preis ihres Lebens hätte sie sich jetzt das liebe und tröstliche Wort abringen können, das sie ihm hatte sagen wollen, weil sie sicher war, daß er es von ihr erwarte.

Es blieb ungewiß, welche Deutung Bernhard Sewald ihrem Verstummen gab. Vielleicht zerbrach er sich über seine Ursache gar nicht den Kopf, denn in sein Gesicht, das eben noch ein sonniger Schimmer innigster Herzensfreude überstrahlt hatte, war plötzlich ein Ausdruck banger Sorge gekommen.

„Ist Ihnen nicht wohl, Fräulein Willim?“ fragte er. Sie sehen so erschreckend bleich aus, und Ihre liebe Hand ist kalt wie Eis.“

Da erst kam ihr zum Bewußtsein, daß ihre Finger noch immer von den seitigen umschlossen wurden, und sie machte sie frei.

„Nein, nein“, erwiderte sie hastig. „Etwa Übermüdung vielleicht — aber ich bin ganz gesund. Und Sie, Herr Sewald? Es geht Ihnen besser — nicht wahr? Sie befinden sich nun endlich auf dem Wege zur vollen Genesung?“

„Wenn man das Genesung nennen kann, daß man als ein halber oder als ein Dreiviertelmensch aus den Händen der Ärzte hervorgeht, so befindet ich mich wohl in der Tat auf dem Wege zu diesem schönen Ziel. Man hat mir Hoffnung gemacht, daß ich mich

Für alle Kinder ist der Impfschein vorzulegen.

Köppern, den 29. März 1916.

Der Schulvorstand.

### Bekanntmachung.

#### betreffend Kontrollversammlungen.

Zur Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen 1916 werden hiermit berufen.

1. Alle nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I., Landwehr II und des ausgebildeten Landsturms II.

2. Alle nicht eingestellten Ersatz-Reservisten, alle nicht eingestellten ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots — einschließlich Jahrgang 1897 — und alle noch nicht eingestellten, sowie zur Disposition der Ersatz-Behörden wegen Dienstunbrauchbarkeit wieder entlassenen Rekruten.

3. Alle nicht eingestellten bei der D. II. Musterung usw. Ausgehobenen (früher dauernd untauglich).

4. Alle zur Erholung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, soweit sie marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Unter Ziffer 1—3 sind ohne Weiteres auch alle diejenigen Leute zu verstehen, die für sich selbst oder für Heeresarbeit reklamiert und zeitig vom Heeresdienst zurückgestellt sind, ebenso die bei einer Musterung wegen zeitiger Untauglichkeit auf bestimmte Zeit bezw. bis zur nächsten Musterung zurückgestellten.

Dagegen haben die bei der D. II. Musterung im Oktober vorigen Jahres und später durch die Ersatz-Kommission als dauernd untauglich Ausgemusterte nicht zu erscheinen.

Die bei den Farbwerken Höchst, Chemische Fabrik Griesheim und Motorenfabrik Oberursel beschäftigten Leute haben nur an den in den genannten Fabriken stattfindenden besonderen Kontrollversammlungen teilzunehmen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Obergau haben zu erscheinen wie folgt:

#### In Bad Homburg.

Im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne (Eingang von der Landgrafenstraße).

#### 1. Versammlung am 4. April 1916, vormittags 9.30 Uhr:

Für alle nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I., Landwehr II, des ausgebildeten Landsturms

nach Verlauf einiger weiterer Wochen mit Hilfe zweier Krücken flink wie ein Wiesel würde bewegen können. Und Sie können sich wohl denken, mit welcher Freude und mit wie hochgespannten Erwartungen ich diesem großen Augenblick entgegensehe."

"Sie sollten nicht mit solcher Bitterkeit von Ihrem Zustand sprechen. Ich möchte mich über Ihre Wiederherstellung freuen. Aber woher soll ich den Mut dazu nehmen, wenn Sie selber nur das Unglück sehen, das Sie betroffen, und nicht das Glück, dem Leben wiedergegeben zu sein?"

"Ist es denn wirklich ein Glück?" fragte er. "Können Sie es im Ernst dafür halten?"

"Ja", erwiderte sie im Tone vollster Bestimmtheit. "Und Sie selbst werden es wieder so ansehen, wenn dieser Zustand der Hilflosigkeit überwunden ist. Der Verlust, den Sie im Dienste des Vaterlandes erlitten haben, wird Sie nicht hindern, Ihren Platz in der Welt auszufüllen wie vordem. Und er wird Sie überdies zu einem Gegenstand dankbarer Bewunderung für diejenigen machen, in deren Mitte Sie leben."

"Oder zu einem Gegenstand großmütigen Mitleids — was für einen Mann bekanntlich nicht gerade das angenehmste Bewußtsein ist. — Aber wir sprechen immer nur von mir und von meinem Schicksal, während mir doch viel mehr daran liegt, von

II, der Ersatz-Reserve und alle zur Erholung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften aus folgenden Orten:

Bad Homburg-Kirdorf, Dillingen, Dornholzhausen, Friedrichsdorf, Gonzenheim, Köppern, Oberstedten und Seulberg.

Von Kirdorf nehmen außerdem alle ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots — einschließlich Jahrgang 1897 — und alle noch nicht eingestellten Rekruten teil.

2. Versammlung am 4. April 1916, vormittags 11 Uhr, für alle ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots — einschließlich Jahrgang 1897 — alle noch nicht eingestellten Rekruten aus Bad Homburg (ohne Kirdorf).

3. Versammlung am 4. April, 1916, nachmittags 2 Uhr für alle ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots — einschließlich Jahrgang 1897 — alle noch nicht eingestellten Rekruten, alle bei der D. II. Musterung Ausgehobenen aus folgenden Orten:

Dillingen, Dornholzhausen, Friedrichsdorf, Gonzenheim, Köppern, Oberstedten, Seulberg.

#### Bemerkungen.

1. Eine Beordnung erfolgt durch schriftlichen Befehl nicht. Diese öffentliche Aufruforderung ist der Beordnung gleich zu erachten und als ein Befehl anzusehen.

2. Jeder Kontrollpflichtige muß zu der Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er durch obige Aufruforderung befohlen ist.

#### Fehlen bei der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft.

Eine Nachkontrolle findet nicht statt.

3. Befreiungen von der Kontrollversammlung finden nur in ganz besondern dringenden Fällen statt und müssen diesbezügliche Besuche, denen die Militärpapiere beizufügen sind, sofort spätestens 8 Tage vor der betreffenden Versammlung hierher eingereicht werden. Wer auf sein Gesuch einen Bescheid noch nicht erhalten hat, muß zu der für ihn befohlenen Versammlung erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat vor der Abhaltung der für ihn im Betracht kommenden Kontrollversammlung eine Krankheitsbescheinigung einzureichen.

#### 4. Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzunehmen ist verboten.

5. Jeder Mann muß seine Militärpapiere bei sich haben.

Ihnen und von dem wunderlichen Zusatz dieser Begegnung zu sprechen. Davon, daß auch Sie sich als Samariterin der Sache des Vaterlandes gewidmet hätten, hatte ich ja keine Ahnung.

"Um allerwenigsten aber", sprach Bernhard Sewald weiter, "hätte ich mir träumen lassen, daß es mir vergönnt sein würde, Sie noch vor Beendigen des Krieges wiederzusehen."

Margarete, die sich einen der Gartensessel herangezogen und neben seinem Rollstuhl Platz genommen hatte, erzählte ihm in schlichten Worten, wie sie hierher gekommen war. Als sie den Namen ihres Bettlers nannte, kam ein Ausdruck der Spannung, beinahe der Angst, in Bernhard Sewalds Züge.

"Herr Doktor Vollroth ist ebenfalls hier? Mit ihm sind Sie gekommen? O, er hat viel von Ihnen gesprochen."

"Ich hoffe, daß es nur Gutes gewesen ist", sagte sie mit dem halb gelungenen Versuch, einen scherzenden Ton anzuschlagen. Und der junge Architekt nickte.

"So Gutes, als ein Mensch nur immer von dem andern sprechen kann. Ihre Person war es ja, die damals ein Band herzlichen Einverständnisses zwischen Ihrem Herrn Bettler und mir herstellte. Wir hatten da ein Thema, bei dessen Behandlung wir uns völlig eines Sinnes wußten. Lebrigens hatte Doktor Vollroth die Liebenswürdigkeit, sich zum

Höchst a. M., den 23. März 1916

Königliches Bezirkskommando, da  
Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 28. März 1916, ne gro

Der Bürgermeister, legen  
J. B.: Foucar, nem V

Köppern, den 28. März 1916.  
Der Bürgermeister, stungen

#### Bekanntmachung.

Im hiesigen Kreise bestehen an verschiedenen Stellen Eisenbahnübergänge, die ist a weder mit Barriieren versehen noch ausisiert, bewacht sind.

Den Wagenführern und jeglichem Dienstwerke liegt daher die Pflicht ob, beim Passieren solcher Bahnhübergänge zur Verhütung von Unfällen die größte Vorsicht zu üben, da sie bei unachtsamem Passieren der Fahrzeuge nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer erheblichen Bestrafung ausgesetzt sind.

Ich werde gegen jeden Fall der Untertretung des § 316 des Strafgesetzbuches ge nachrichtlich einschreiten und die hier erfolgten rechtskräftigen Bestrafungen öffentlichen Kenntnis bringen.

Besonders ersuche ich die Fuhrwerke, die Kriegsgefangene beschäftigen, der Vermeidung unliebsamer Weitererungen, ahm Leute erst dann selbstständig mit der Führung der Fuhrwerke zu betrauen, wenn sie in der Gemarkung genau Bescheid wissen.

Friedrichsdorf, den 27. März 1916, e Vertu

Der Bürgermeister, der er  
J. B.: Foucar, erbiens

Köppern, den 27. März 1916.  
Der Bürgermeister, it hilf

#### Der Weltkrieg.

##### Der Ring um Verdun.

Die französische Presse sucht ihre Worte hinwegzutäuschen, objektiver behauptet man die Lage schon in einigen italienischen Blättern. So schreibt der „Esercito Italiano“ unter dem 23. März: „Man wundert sich, schon einen Monat ohne Entscheidung Verdun gekämpft wird, vergißt aber, lediglich in einem solchen fester Platz auch mit starken Mitteln nicht in ein bis zwei Monaten unternommen wird. Man redet über Artillerieaufwand und Riesenverluste und vergisst die Geschichte der Belagerung von Port Arthur. Man spricht vom „Angriff“ auf Verdun, welche Aenderungen des deutschen Plans und befreit

überbringer eines Grusses zu machen, ich Ihnen von meinem Leidenslager zu sagen wagte. Ich darf doch hoffen, daß Sie nicht als eine Zugringlichkeit empfunden haben?"

„Wie können Sie auf solche Vermutungen, lieber Herr Sewald! Nein, ich denke mich von Herzen über Ihr freundliches Denken gefreut. Und Sie müssen mir versprechen, daß ich Ihnen nicht geantwortet habe. — ich verschob es immer wieder — dann — —“

„Dann vergessen Sie es — das ist lieben, kommen verständlich. Und ich war ja niemals vermeilen genug, auf eine Antwort zu hoffen. Man wird ja so bescheiden, vorher man sich erst einmal in die Vorstellungszudrücke hineingefunden hat, aus der Zahl der wertigen Menschen gestrichen zu sein. Aufstoßtaten dem — aber Sie dürfen mir nicht zähneknirschend — wenn ich ganz aufrichtig bin.“

„Nein, ich werde Ihnen gewiß zürnen, Herr Sewald!“

„Außerdem hatte ich gar nicht den Wunsch, daß Sie mir antworten möchten. Ja, ich für Sie habe mich insgeheim gefürchtet bei dem England danken an die Möglichkeit, daß Sie es nicht vollen könnten!“

„Gefürchtet? Wie soll ich mir das klären?“

(Fortsetzung folgt.)

3 1916  
ommicht, daß die Deutschen es auf eine Einführung von Verdun abgesehen haben, um eine große Breche in die französische Front zu legen. Die französischen u. a. Militärmästmeister wundern sich, daß Verdun nicht in einem Monat fiel, und sie haben recht, wenn sie an die Überraschungen bei den belgischen Kriegsergebnissen denken. Aber eine nüchterne Beobachtung ergibt, daß die Deutschen methodisch und mit größter Tapferkeit und Kriegserfahrung in die Belagerung von Verdun einleiten. Freilich ist auch die Verteidigung glänzend organisiert. Wenn es ihr gelingt, die völlige Einschließung zu verhindern, kann sie sich lichem Preis ungeheuren Vorteils rühmen. Wenn im Poste Besatzung lange Widerstand zu leisten ist, kann sich das Feldheer auf den zu immenden Vorstoß der deutschen Offensive bereiten. Auch die Verbündeten auf den anderen Fronten verdoppeln zu diesem Zwecke Anstrengungen. Als unparteiische Kritiker müssen wir eingestehen, daß die Deutschen sind, die angreifen, und daß sie den Ring der Männer enger um Verdun schließen. Ob es zubuchten gelingt, ist weder in einer Woche, noch hießt einem Monat zu sagen.

### Der Serbe in Paris.

Der Kronprinz Alexander von Serbien istigen, ahm in Paris an einem ihm zu Ehren gegebenen Mahle im Elysée teil, zu dem sie auch die Präsidenten der Kammer und des Senats, die Mitglieder der Regierung und Vertreter der alliierten Staaten erschienen waren. Präsident Poincaré hielt eine Rede, der er erwähnt, daß Frankreich die Sache Serbiens nicht von der der Alliierten trenne. Mit Hilfe der neu gebildeten serbischen Armee würden die Alliierten die serbischen Gebiete freien, die Grundlagen der Unabhängigkeit Serbiens wiederherstellen und dem unterdrückten Rechte Geltung veraffen. Kronprinz Alexander drückte in der Erwidergespräch seinen Dank für Serbiens gegebenen Zusagen aus. — Auf beider Tafel im Elysée hat der tapfere Erbe gut auf neue Zusagen lauschen. Sein Volk und seine hungrende Armee wird sich über solche leere Worte denken. Daß Poincaré die Gelegenheit nicht ungenutzt ließ, aber, jeder eine Phrasenrede zu halten, nimmt es ständig wunder. "Dem unterdrückten Rechte" naten der Präsident in Serbien wieder Geltung Artillerie? Meint er damit das Recht auf Verteilung von Bomben zu Attentaten und Ding Dingen von Meuchelmörfern? Andere welche hat niemand jemals in Serbien unterbewußt wollen. Kämpft Frankreich aber wirklich für dieses serbische Recht, dann behalten wir es wahrscheinlich nicht. Warum aber zu sei Poincaré so undiplomatisch, dies vor aller Welt zu verkünden? Das kommt aber davon, empfunden man sich an Phrasen heraus.

### England und Japan.

Doctor Inenaga, der Vorstand des panischen Preßbüros für Ost und West, in Beprechung der Nachrichten über Japan forderten nach freier Hand in China und über japanische Drohungen, ebenfalls ein Bündnis mit Deutschland zu ziehen, erklärt, wenn England sich hinwärts ja gegenüber Japan zeige, so könne es geschehen, dass Japan sich jemand anderem in die Arme stelle. Er erklärte seine persönliche Meinung der Mängelfähigkeit der Deutschen und die Autostataen ihrer Wissenschaft sehr bewunderte. Japan sei tatsächlich auf Seite Englands id sei allerwegs dem englisch-japanischen Bündnis treu gewesen. Er führte dann aus, wiefern japanische Kritiker des Bündnisses Ja, ist für Japan ansässig, während andererseits es doch völlig gesichert hätten.

### Pakete aus dem Felde.

Zur Beseitigung immer wieder auftauchender Zweifel wird erneut darauf hingewiesen, daß den Angehörigen des Feldheeres die Möglichkeit gegeben ist, Pakete in die Heimat zu schicken. Die Sendungen dürfen nur Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Gebrauchsgegenstände enthalten, die sich in rechtmäßigem Besitz der Absender befinden und nicht im Auslande zum Zwecke der Versendung angekauft sind. Nähere Bestimmungen enthalten die in jedem Postamt ausgehängten „Vorschriften über den Privatpaket- und Privatgüterverkehr bei den Militär-Paketdepots.“

### Einlösung der Kriegsanleihezinscheine bei den Postanstalten.

Die fälligen Zinscheine der Reichskriegsanleihen werden seit Oktober 1915 bei allen Postanstalten am Schalter vom 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht. Auch größere Mengen werden angenommen, wenn der Schalterverkehr es gestattet. In Orten ohne Reichsbankanstalt werden Zinscheine in jeder Menge und in jeder Höhe von den Postamtshauptkassen vom 21. des letzten bis zum 10. des ersten Vierteljahrsmonats umgetauscht. Dies bedeutet für jeden Besitzer von Kriegsanleihe, besonders auf dem flachen Lande, wo andere Einlösungsstellen nicht bestehen, eine große Bequemlichkeit. Er kann die Zinscheine seiner Anleihestücke bei jeder Postanstalt, auch bei den Postagenturen, in Zahlung geben oder bares Geld dafür erhalten.

### Vokales.

Friedrichsdorf, den 29. März.

Lichtbildervortrag. Nach einer langen Pause veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie wieder einmal einen Vortragsabend verbunden mit Vorführungen von Lichtbildern. Der Besuch war den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend ein recht guter zu nennen. Nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Eduard Privat, in der er auch des Ernstes dieser Zeit gedachte, erteilte der Vorsitzende Herrn Syndikus Brandt-Berlin das Wort zu seinem Vortrag:

„Land, Leute und Wirtschaftsleben in den besetzten feindlichen Gebieten: Herr Brandt ist der hiesigen Ortsgruppe kein Fremder mehr und wie schon wiederholte so wußte auch diesmal Herr Brandt durch seine packenden Ausführungen seine Zuhörer zu fesseln. In seinem Vortrag schilderte der Redner dann das besetzte Land Belgien, das eine starke Bevölkerung aufweise und Industriestaat sei. Bergwerke, Waffen- und Tegelindustrie machen einen geschlossenen Wirtschaftsstaat nicht möglich, sodaß Belgien auf eine große Einfuhr angewiesen sei. Bilder mehrerer an schönen Bauten reicher Städte Belgiens, hauptsächlich von Lüttich, Namur, Antwerpen, dem weltbekannten internationalen Seebade, Ostende, Gent, Brügge und Löwen ergänzten den Vortrag und widerlegten die in alle Welt gesandten Lügen unserer Feinde, die „barbarischen Deutschen“ hätten das schöne Belgien vollständig zerstört; auch die besetzten französischen Gebiete seien industriell hoch entwickelt. Bilder von Arras, Lille, Reims und anderen Städten bewiesen auch hier die Unhaltbarkeit der Behauptungen unserer Feinde von der Zerstörungswut der deutschen Truppen. Nach einer kurzen Pause ging der Redner dann zur Schilderung der eroberten Gebiete Polens und Russlands über. Polen wird hauptsächlich von Polen, Deutschen und Juden bewohnt, weniger von Russen. Der Redner zeigt das unzivilierte Russland, in dem die deutschen Truppen und Behörden in kultureller Hinsicht schon viel gebessert hätte. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht würden die besetzten Gebiete schon nutzbar gemacht und zur Unterhaltung unseres Volkes mit heran-

gezogen. Von einer Aushungierung unseres Landes durch England könnte gar keine Rede sein. Unser opferwilliges Volk habe bisher jede Entbehrung auf sich genommen und werde dies auch so weit erforderlich weiterhin tun. — Zum Schlus gedachte der Redner noch in ganz besonderer Weise des Feldmarschalls von Hindenburg, und der anderen siegreichen Heerführer. — Reicher Beifall lohnte den Redner, dem für seine vorzüglichen Ausführungen von dem Vorsitzenden der beste Dank ausgesprochen wurde. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung, indem er dem innigen Wunsche Ausdruck gab, daß es uns recht bald vergönnt sein möge, einen dauernden und den gebrachten großen Opfern entsprechenden Frieden zu erhalten.

Sicherung der Ernte 1916. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung und das Soziale Museum, Frankfurt a. M., veranstalteten am Sonntag, den 2. April 1916, nachmittags 3 Uhr im großen Hörsaal des Frankfurter Ausschusses für Volksvorlesungen, zu Frankfurt a. M. Neue Räume 9, eine Vortragsfolge mit anschließender freier Aussprache über die Sicherung der Ernte 1916. Die Veranstaltung schließt sich dem im vorigen Jahre stattgehabten kriegswirtschaftlichen Lehrgang an. Sie verfolgt den Zweck, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der ländlichen Bevölkerung in der Frage der Bestellung der Felder und der Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittel während der Kriegszeit zu übernehmen, in den Gedankengang und die Methodik dieser Arbeit einzuführen und mit den Erfahrungen des ersten Kriegsjahres bekannt zu machen. Die Veranstalter bitten Geistliche, Bürgermeister, Gemeindebeamten, Lehrer, Ärzte, praktische Landwirte und sonstige geistige Führer des Landvolkes, insbesondere auch Frauen, recht zahlreich an der Versprechung teilzunehmen. Den Hauptvortrag über das Thema „Wie sichern wir die Ernte 1916“ hat Domänenpächter K. Schneider, Hof Kleeberg b/Hagenburg übernommen, außerdem sprechen noch Landtagsabgeordneter Deser über die allgemeine wirtschaftliche Lage und Pfarrer Fuchs, Rüsselheim, und Expositus Wolf, Steinefrenz i/Westerwald über das Verhältnis zwischen Stadt und Land während der Kriegszeit. Aussführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, Fernruf: Hansa: 5303 kostenlos zu erhalten.

po Ungleiche Ausschrift bei Postsendungen an Kriegsgefangene im feindlichen Auslande. In letzter Zeit sind wiederholt Postanweisungen an deutsche Kriegsgefangene im feindlichen Auslande wegen ungenügender Ausschrift nicht an die richtigen Empfänger, sondern an Gefangene gleichen oder ähnlichen Namens ausgeschickt worden. Zur Verhütung solcher Vorkommnisse kann nur dringend empfohlen werden, die Ausschrift der Postanweisungen an Gefangene so genau wie möglich zu fertigen.

Briefverkehr mit Kriegsgefangenen. Die in neutralen überseeischen Ländern festgehaltenen Angehörigen unserer Flotte gelten als kriegsgefangen. Postverkehr mit ihnen ist nur in denselben Formen zulässig wie mit Kriegsgefangenen, also nicht wie in Friedenszeiten über das Marinepostbureau in Berlin C 2 zu leiten. Sendungen, die aus Versehen dem Marinepostbureau zugehen, werden von diesem nachträglich als „Kriegsgefangenensendungen“ bezeichnet und so weiter behandelt werden.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüttet, verbündigt sich am Vaterlande!

# Stahlblech Kessel

verzinkt und geschweißt

55 60 65 70 75 cm lichte Weite

23 28 30 35 42 M.

lieferbar sofort.

In Emaille fordere man Sonderpreise.

Zu weiteren Auskünften gerne bereit

M. Freier.

Tüchtiger, zuverlässiger und nüchterner

# Kutscher

vorwiegend für Lastfuhrwerke, bei gutem Lohn, zum sofortigen Antritt gesucht. Nur solche, die mit Rassepferden umzugehen verstehen, wollen sich melden.

Friedrichsdorfer Nudelsfabrik

Theodor Haller

Friedrichsdorf (Taunus).

## Einladung.

Am Donnerstag, den 30. März 1916 findet im Gasthause „Zum Adler“, hier selbst abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr die

## ordentliche Generalversammlung der Spar- u. Leihkasse zu Friedrichsdorf

E. G. m. b. H.

statt. Die Mitglieder werden hierzu gebührend eingeladen unter Bekanntgabe folgender

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1915 und Vorlage der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsrats auf Genehmigung der Bilanz und Entlastungserteilung an den Vorstand.
3. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
4. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern für die statutenmäßig ausscheidenden Herren Paul Lavoyer, August Rob. Privat und August Trabert.

Die zur Genehmigung stehende Jahresrechnung und Bilanz liegen zur Einsicht den Mitgliedern im Kassenlokal der Sparkasse von heute ab aus.

Friedrichsdorf, den 22. März 1916.

Der Vorstand der Spar- und Leihkasse E. G. m. b. H. zu Friedrichsdorf.

Otto Foucar, Rudolf Garnier, Victor Garnier,  
Vorsitzender. Gegenbuchführer. Rechner.

# Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

## Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postscheckkonto No. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

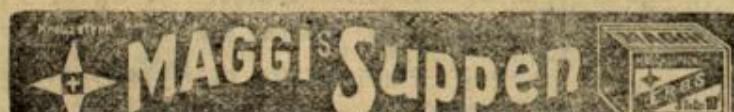
Annahme von Spareinlagen gegen 3 $\frac{1}{2}$  und 4% Zinsen

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchsen

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei: Herrn Wilhelm Wagner, Friedrichsdorf.



Berantwortlich für Redaktion L. Schäfer. Druck und Verlag Schäfer & Schmidt Friedrichsdorf (Taunus).

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

# Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Nordosten)
2. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Südosten)
3. Karte des französischen Kriegsschauplatzes
4. Übersichtskarte von Frankreich und Belgien
5. Karte der Britischen Inseln und des Kanals
6. Karte von Oberitalien und Nachgebiete
7. Karte vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz
8. Karte der europäischen Türkei und Nachgebiete (Dardanellen-Straße, Marmara-Meer, Bosporus)
9. Übersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasiens, Ägypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
10. Übersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete eine reiche Beschriftung, eine dequate vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Übersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

## im Felde

willkommen sein. Preis Mr. 1.50.

Geschäftsstelle des

Taunus-Anzeiger für Friedrichsdorf  
und Umgegend.

# Schreiner

zum sofortigen Eintritt gesucht

Lederfabrik Emil C. Priva

In 18. Auflage ist erschienen:

## Oestlers Geschäftshandbuch

(Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Werbeblätter); Geld-, Bank- und Wörfenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtsfälle; Gerichtswesen; Übersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über 170000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Rambot, Lehrer am Büch-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Dutzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einwendung von nur 3.20 Mr. oder unter Nachnahme von 3.40 Mr. Richard Oester, Verlag, Berlin SW. 29.

## Zum Schulwechsel

Schulbücher — Schulhefte

Schultafeln

Schreib- u. Zeichenmaterialien  
aller Art

Farbkasten — Reiszeuge

Zur Konfirmation:  
Gesangbücher

in allen Preislagen.

Konfirmation- u. Kommunion-  
Karten

F.A. Désor, Friedrichsdorf

Papier- und Buchhandlung.

## Friedrichsdorfer - Zwic

in großen Partien, gegen Weisung von Mehlscheinen lauf zu kaufen gesucht. Offerten in 4539 an Haasenstein & Vogl J. G. Karlsruhe i. B.

## Schwarzkopf- Shampoo

das bekannte, viermillionenschw. verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel erholt sich dauernd und steigender Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es belebt Haarsaft, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und opiges Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Friseurierung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäß. den Haarbaden mit Peruyd-Emulsion. Flasche M. 1,50. Probeflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.